

Altersmythos LV : von Memory Kliniken werden vor allem eine genaue Diagnostik und Vorschläge zur medikamentösen Therapie erwartet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2000-2001)**

Heft 70-71

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos LV

Von Memory Kliniken werden vor allem eine genaue Diagnostik und Vorschläge zur medikamentösen Therapie erwartet.

Wirklichkeit:

Neben Vorschlägen zur medikamentösen Therapie wird von Memory Kliniken, mehr noch als eine konkrete Diagnose, eine Beratung zum Gedächtnistraining und Angehörigenschulung erwartet.

Die Befragung von 127 Patienten an der Memory Klinik Kopenhagen, die durchschnittlich nur leichte kognitive Beeinträchtigung zeigten und zu 50 % schon von sich aus gedächtnisfördernde Aktivitäten wie Lesen, Puzzles zusammenstellen und Gedächtnistraining durchführten, ergab:

70 % erwarten Medikamente

65 % erwarten Anleitung zu optimalem Gedächtnistraining

61 % erwarten Angehörigenberatung

52 % erwarten Diagnose

G. Waldemar: Non pharmacological treatments of behavioral and cognitive disturbances: The role of memory clinic physicians. Abstract in 6. Internat. Stockholm/Springfield Symposium on Advances of Alzheimer Therapy. April 5-8, 2000